

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16028
Donnerstag, 08. April 2021

Köstinger: Mercosur-Folgenabschätzung weiterhin nur Placebo	1
FAO-Lebensmittelpreisindex legte im März erneut zu	2
Mountainbiken: Bundesforste fordern mehr Fair Play zu Saisonauftakt	3
LK Vorarlberg: Moosbrugger einstimmig als Präsident wiedergewählt	4
Russland rechnet mit Getreideexporten von 1,6 Mio. t im April	6
Gahr zur Mercosur-Studie: Folgen für heimische Landwirtschaft werden verharmlost	6
Neuer Presse-Ansprechpartner bei Land&Forst Betrieben	7
ÖKL-Webinar befasst sich mit der emissionsarmen Gülleausbringung	7
Andreas Gleirscher erneut zum LAK Tirol-Präsidenten gewählt	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Mercosur-Folgenabschätzung weiterhin nur Placebo

Studie kommt zu spät und berücksichtigt Folgen der Corona-Krise nicht

Brüssel/Wien, 8. April 2021 (aiz.info). - Die lange angekündigte und vergangene Woche endlich veröffentlichte Studie zu den Folgen des EU-Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Ländern stößt auch in Österreich auf Kritik. "Die Folgenabschätzung hätte schon viel früher vorliegen müssen. Sie kommt viel zu spät, um noch substanziell in die Verhandlungsergebnisse einfließen zu können. Die Studie basiert außerdem auf alten Daten - die Corona-Krise und ihre wirtschaftlichen Folgen werden nicht berücksichtigt. Und letztlich bestätigt diese Studie unsere Befürchtungen im Agrarhandel. Eine Importsteigerung bei Rindfleisch von 30 bis 64% wäre eine Katastrophe - auch für die heimische Landwirtschaft", betont Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**. Sie verweist darauf, dass auch im Regierungsprogramm ein klares Nein zu Mercosur verankert ist. * *

1999 wurden Verhandlungen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay) über ein Assoziierungsabkommen aufgenommen. Ziel war eine weitgehende Abschaffung von Zöllen - unter anderem für Lebensmittel, industrielle Güter wie Autoteile und Maschinen sowie eine Verbesserung des Marktzugangs bei Dienstleistungen, Investitionen und öffentlicher Beschaffung. Am 28. Juni 2019 konnte eine prinzipielle Einigung über den Abkommenstext zwischen der EU und den Mercosur-Ländern erzielt werden.

Die Europäische Kommission wurde aber von den Mitgliedstaaten aufgefordert, eine wissenschaftlich fundierte Analyse zu den Auswirkungen eines Mercosur-Assoziierungsabkommens vorzulegen. Am 8. Juli 2020 wurde von der EU-Kommission der vorläufige Endbericht über die Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung der London School of Economics and Political Science vorgelegt. Vergangene Woche präsentierte die Brüsseler Behörde ihre finale Folgenabschätzung.

Studie wenig aussagekräftig

"Die nunmehr nachgeschärfte Folgenabschätzung bleibt weiterhin ernüchternd. Erstens ist sie verspätet vorgelegt worden. Sie hätte gemäß EU-Vorgaben bereits vor Verhandlungsabschluss, also vor Juni 2019 vorliegen müssen. Dies wurde auch von der EU-Ombudsstelle bemängelt. Die Studienergebnisse konnten so nicht in den finalen Entscheidungsprozess beziehungsweise vor Verhandlungsabschluss einfließen", kritisiert Köstinger.

Zweitens sei die Methodik der Studie unzureichend, um die umfassenden Auswirkungen auf die EU-Landwirtschaft darzustellen. Es fehlten nach wie vor länderspezifische Auswirkungenanalysen (etwa für Österreich), und zwar insbesondere in sensiblen Landwirtschaftsbereichen, so die Ministerin. Drittens sei die Studie wenig aussagekräftig, da die herangezogenen Daten teilweise veraltet seien. "Gerade in Zeiten der Corona-Krise und der damit verbundenen Wirtschaftseinbrüche müsste man aktuelle Zahlen heranziehen", argumentiert die Ministerin.

Rindfleischmarkt würde deutlichen Anstieg der Importe nicht verkraften

Die Folgenabschätzung zeige bei Rindfleisch sehr große Importsteigerungen in die EU, die je nach Szenario zwischen 30 und 64% liegen dürften. Der EU-Rindfleischsektor sei aber durch die COVID-19-Krise (Wegbrechen von Gastronomie, Tourismus und Außer-Haus-Verzehr) jetzt schon stark durch Absatz- und Preisrückgänge betroffen. Die erwartete Importsteigerung wäre unter diesen Rahmenbedingungen eine Katastrophe, gibt Köstinger zu bedenken. Vor allem aus diesem Grund wäre die Verwendung von aktuellen Daten für die Folgenabschätzung oberstes Gebot gewesen.

"Auch diese finale Studie zeigt, dass das ausverhandelte Mercosur-Abkommen die negativen Folgen für die Landwirtschaft nicht ausreichend berücksichtigt. In Österreich setzen wir auf kurze Transportwege von Lebensmitteln - Mercosur ist das genaue Gegenteil. Durch Billigst-Importe schaden wir unserer Qualitätsproduktion. Unser klares Nein zu Mercosur werden wir daher auch weiterhin vertreten", bekräftigt Köstinger. (Schluss) kam

FAO-Lebensmittelpreisindex legte im März erneut zu

Weltweit deutliche Preiszuwächse bei Pflanzenölen, Fleisch und Milch

Rom, 8. April 2021 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex stieg im März 2021 den zehnten Monat in Folge und auf den höchsten Stand seit Juni 2014, teilte heute die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit. Während es deutliche Zuwächse bei den Notierungen für Pflanzenöle, Fleisch und Milchprodukte gab, ging es für Getreide und Zucker nach unten. Konkret lag der FAO-Lebensmittelpreisindex im März bei durchschnittlich 118,5 Punkten und damit um 2,4 Punkte oder 2,1% höher als im Februar. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel ab. * * * *

Der FAO-Getreidepreisindex erreichte im März im Durchschnitt 123,6 Punkte, was einem Rückgang um 2,2 Punkte oder 1,7% im Vergleich zum Vormonat entspricht. Auch wenn dadurch ein acht Monate andauernder Aufwärtstrend gestoppt wurde, lag der Subindex immer noch 25,9 Punkte oder 26,5% über dem Niveau vom März 2020. Gegliedert nach Getreidearten fiel das Preisminus bei Exportweizen mit 2,4% am deutlichsten aus, wobei die Notierungen hier dennoch 19,5% über dem Vorjahresniveau lagen. Der Rückgang der Weizenpreise spiegelte hauptsächlich ein allgemein gutes Angebot und günstige Produktionsaussichten für die Ernte 2021 wider, so die FAO. Nach unten zeigten im März auch die internationalen Notierungen für Mais und Gerste, wo eine anhaltend starke Importnachfrage aus China einen deutlicheren Rückgang verhinderte und die Sorghumpreise sogar stiegen.

Der FAO-Pflanzenölpreisindex kletterte im März auf den höchsten Stand seit Juni 2011 und legte um 11,8 Punkte oder 8% auf durchschnittlich 159,2 Punkte zu. Die anhaltende Stärke des Index wurde durch höhere Werte für Palm-, Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl untermauert. Bezüglich der internationalen Palmölpreise handelte es sich um den zehnten monatlichen Anstieg in Folge, nachdem Bedenken über knappe Lagerbestände in den wichtigsten Exportländern mit einer allmählichen Erholung der globalen Importnachfrage überlappten. Auch die Sojaölpreise zogen stark an, was die FAO weitgehend auf rege Nachfrageaussichten, insbesondere für den Biodieselsektor, zurückführte. Hinsichtlich der Preise für Raps- und Sonnenblumenöl haben andauernde Engpässe in Kanada und der Schwarzmeerregion weiterhin Unterstützung geleistet.

Milch: Trend nach oben fortgesetzt

Eine zehnmonatige Aufwärtsbewegung wurde auch für den FAO-Milchpreisindex registriert, der im März um 4,4 Punkte oder 3,9% auf durchschnittlich 117,4 Punkte gegenüber Februar zulegte und knapp 16% über dem Wert des Vorjahres lag. Auftrieb erhielten die internationalen Butterpreise in erster Linie durch ein knapperes Angebot in Europa, wo die Milchproduktion langsam in die Saison startete und die Binnennachfrage aufgrund einer erwarteten Erholung in der Gastronomie anzog. Auch die Milchpulverpreise legten erneut zu und reagierten diesmal auf einen Anstieg der Importe in Asien, insbesondere in China. Ausschlaggebend dafür waren Bedenken über mögliche kurzfristige Lieferprobleme, da die Milchproduktion in Ozeanien saisonal abnimmt und Schiffscontainer in Europa und Nordamerika knapp sind. Im Gegensatz dazu fielen die Preise für Käse im dritten Monat in Folge, was die FAO mit einer begrenzten Nachfrage nach Spotlieferungen begründete.

Der FAO-Fleischpreisindex zeigte im März den sechsten Monat in Folge nach oben. Mit einem Plus von 2,2 Punkten oder 2,3% auf durchschnittlich 98,9 Punkte gegenüber Februar lag der Teilindex dennoch 0,5% unter dem Wert vor einem Jahr. Die Notierungen für Geflügel- und Schweinefleisch profitierten von einem raschen Importtempo in asiatischen Ländern, und hier auch wieder hauptsächlich in China. Zudem wurden die Schweinefleischpreise von einem verstärkten Absatz in Europa in Vorbereitung auf das Osterfest gestützt. Die Preise für Rindfleisch waren nahezu stabil, da ein Anstieg der Notierungen in Brasilien und den USA einen Rückgang der Exportpreise in Australien kompensierte, berichtete die FAO. Einen Preisdruck gab es aufgrund eines gestiegenen Angebots aus Neuseeland dagegen bei Schaffleisch, wo die Bauern die Tiere wegen der Trockenheit frühzeitig zur Schlachtbank brachten.

Zucker: Minus beträgt 4%

Der FAO-Zuckerpreisindex erfuhr im März nach starken Zuwächsen in den zwei Monaten davor einen ersten Rückgang um 4 Punkte oder 4% auf durchschnittlich 96,2 Punkte. Trotz der Abwärtsbewegung nach unten lag der Wert 30% über jenem im entsprechenden Vorjahreszeitraum, basierend auf der Besorgnis über eine weltweite knappe Versorgung mit Zucker in der Saison 2020/21. Dabei wurde das jüngste monatliche Minus durch voraussichtlich umfangreiche Exporte aus Indien ausgelöst. Eine rege Importnachfrage, insbesondere aus China, sowie eine Erhöhung der Rohölnotierungen verhinderten dabei einen stärkeren Preisabfall in den vergangenen Wochen, so die FAO. (Schluss) hub

Mountainbiken: Bundesforste fordern mehr Fair Play zu Saisonauftakt

Mehr Rücksicht auf die Umwelt - Nutzungsdruck auf Wälder enorm gestiegen

Wien/Purkersdorf, 8. April 2021 (aiz.info). - Mit 15. April und 1. Mai werden vielerorts die Mountainbike-Strecken offiziell wieder geöffnet. Seit Ausbruch der Pandemie im vergangenen Frühjahr hat das Mountainbiken extrem zugenommen. "Der Nutzungsdruck auf Wälder und Naturräume ist im Moment enorm", weist **Rudolf Freidhager**, Vorstand der Österreichischen Bundesforste (ÖBf), auf den Besucheransturm hin. "Wir verzeichnen aktuell ein Vielfaches an Erholungsuchenden in den Wäldern - insbesondere beim Mountainbiken." Laut einer aktuellen, im

Auftrag der ÖBf durchgeführten Studie des Meinungsforschungsinstituts SORA hat sich der Anteil an Mountainbikern unter den Erholungsuchenden im Wald zuletzt auf 13% verdoppelt. * * * *

Das gestiegene Besucheraufkommen führt auch zu einem Anstieg an Konflikten: abgerissene Absperrbänder, Waldschilder im Straßengraben, gefährliche Fahrmanöver und Fahrten durch Sperrgebiete bis hin zu tödlichen Unfällen. Wenig überraschend: Laut Umfrage begrüßen mehr als zwei Drittel (73%) aller Erholungsuchenden verbindliche Regeln für das Mountainbiken im Wald. "Seit Beginn der Pandemie haben wir vieles erlebt und appellieren zu Saisonauftakt daher erneut: Bleiben wir fair und rücksichtsvoll, wenn wir in der Natur unterwegs sind, respektieren wir Tiere, Pflanzen und unsere Mitmenschen", so Freidhager. "Gerade in schwierigen Zeiten brauchen wir alle intakte Lebensräume und grüne Wälder - auch für unsere mentale Gesundheit." Nicht zuletzt deshalb haben die Bundesforste ein breites Erholungsangebot geschaffen und stellen rund 2.450 km Mountainbike-Strecken in ihren Wäldern zur Verfügung. Für die heurige Saison wurde das Angebot weiter ausgebaut und über 30 neue Mountainbike-Kilometer an Streckenerweiterungen, Shared- und Single-Trails geschaffen.

Der immer beliebter werdende Freizeitsport hat neue Regelungen erforderlich gemacht. Auf Basis der Verträge sind Pflicht- und Haftungsfragen klar geregelt. "Mit den Verträgen wurde Sicherheit für alle geschaffen. Das Vertragsmodell hat sich in den letzten Jahren bestens bewährt", unterstreicht der ÖBf-Vorstand die gute Zusammenarbeit, die vor Ort meist mit den Gemeinden, regionalen Tourismusverbänden oder Vereinen erfolgt.

Biker-Fair-Play: Mit Fairness in die Saison starten

Gemeinsam mit Partnern aus Tourismus, Jagd und Freizeitwirtschaft haben die Bundesforste ein Biker-Fair-Play ausgearbeitet, das die wichtigsten Spielregeln enthält: auf markierten und freigegebenen Routen bleiben, Nacht- und Winterruhe einhalten, Sperren zu Tagesrandzeiten beachten, Wildtiere nicht beunruhigen und Hinweisschilder vor Ort berücksichtigen. "Der Trend zum Mountainbiken hält unverändert an, und auch für die heurige Saison rechnen wir mit einem sehr hohem Besucheraufkommen. Umso wichtiger ist es, die Besucherströme in ökologisch verträgliche Bahnen zu lenken und Fauna und Flora respektvoll zu begegnen. Wenn wir uns gemeinsam an die Fair-Play-Spielregeln halten, dann wird der Wald auch weiterhin bleiben, was er ist: unschätzbare Lebensqualität und ein unersetzlicher Erholungsraum für uns alle", so Freidhager abschließend. (Schluss)

LK Vorarlberg: Moosbrugger einstimmig als Präsident wiedergewählt

Vollversammlung bestätigt auch Schwarzmann und Malin in ihren Funktionen

Bregenz, 8. April 2021 (aiz.info). - Bei der konstituierenden Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg wurde heute der amtierende Präsident **Josef Moosbrugger** unter Anwesenheit von Landeshauptmann **Markus Wallner** und Agrar-Landesrat Christian Gantner einstimmig für eine weitere Funktionsperiode von fünf Jahren wiedergewählt. Moosbrugger hat dieses Amt bereits seit 1999 inne, er fungiert seit 2018 auch als Präsident der LK Österreich und führt darüber hinaus mit seiner Familie einen Milchvieh-, Ackerbau- und Forstbetrieb in Dornbirn. Als Vizepräsidentin und Leiterin der Sektion Dienstgeber wurde die amtierende Bundesbäuerin und

Landtagsabgeordnete Andrea Schwarzmann in ihrer Funktion bestätigt. Hubert Malin fungiert weiterhin als Vizepräsident und Leiter der Sektion Dienstnehmer. Auch diese Entscheidungen erfolgten einstimmig. * * * *

Frauenanteil verdoppelt

Bei der Stimmenauszählung im Rahmen der LK-Wahl am 6. März konnte der Vorarlberger Bauernbund ein Mandat dazugewinnen und kommt nun auf 16 Kammerrätinnen und -räte. Die Freiheitlichen und Unabhängigen Bauern sind künftig mit drei Kammerräten in der Vollversammlung vertreten. 14 der 19 Personen entfallen auf die Sektion der Land- und Forstwirte, fünf auf die Sektion der Dienstnehmer. Der Frauenanteil konnte gegenüber der letzten Funktionsperiode auf vier Kammerrätinnen verdoppelt werden, die sich als aktive Bäuerinnen und Dienstnehmerinnen in der Interessenvertretung einbringen.

Wallner beglückwünscht Moosbrugger zum Start der fünften Amtsperiode

"Es ist wichtig, dass die konstruktiven, verlässlichen Kräfte in unserer land- und forstwirtschaftlichen Interessenvertretung bestätigt und gestärkt werden konnten. Das eindeutige Wahlergebnis von Josef Moosbrugger beweist, dass hervorragende Arbeit und ehrliches, konstantes Engagement gewürdigt werden. Für seine fünfte Amtszeit wünsche ich ihm alles Gute und viel Erfolg. Gleichzeitig wird das Land Vorarlberg weiterhin ein verlässlicher Partner der bäuerlichen Vertretung bleiben", betonte Wallner in seiner Grußbotschaft.

Auch in Krisen Chancen herausfiltern und umsetzen

"Wir werden gestärkt und mit neuer Energie unser Bestes geben, damit sich die harte land- und forstwirtschaftliche Arbeit lohnt und Freude bereitet. Dabei gilt das Motto 'Bewährtes halten, Neues gestalten'. Mir ist sehr wichtig, auch in diesen höchst herausfordernden Zeiten mit Klima- und Corona-Krise etc. die konkreten Chancen herauszufiltern und umzusetzen", betonte Moosbrugger. Neue Perspektiven für die bäuerlichen Familienbetriebe ortet er etwa in klugen Zukunftsstrategien, verbesserten Partnerschaften mit dem Handel, einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung, neuen Wertschöpfungsfeldern wie online-basierten Direktvermarktungskanälen, Green Care oder auch im Ersatz des Klimasünder Nummer eins, der fossilen Energien und Rohstoffe durch erneuerbare.

Regionale Versorgung erhöht Sicherheit für Zukunft

"Land- und forstwirtschaftliche Interessenvertretung ist bedeutend mehr als 'Kammernmusik' für unsere eigene Berufsgruppe, denn wir stellen mit unseren vielfältigen Rohstoffen und Produkten unverzichtbare Lebensgrundlagen her - für alle Vorarlbergerinnen und Vorarlberger. Die Corona-Krise hat uns ganz klar vor Augen geführt: Regional versorgen ist Denken an morgen und eine ganz entscheidende Sicherheitsfrage für die Zukunft - bei Lebensmitteln genauso wie im Energiebereich. Darüber hinaus erbringen wir unzählige weitere Leistungen, die dem gesamten Ländle nützen, von der Pflege unserer Heimat bis zum Umwelt- und Naturgefahrenschutz. Darauf können und sollten wir stolz sein und Vorarlberg mit uns", unterstrich der wiedergewählte LK Vorarlberg-Präsident. Er sieht erkennbare und erhältliche Regionalität sowie heimische Wertschöpfungskreisläufe als Win-win-Situation für das ganze Land und möchte sie daher in möglichst vielen Bereichen forcieren.

In der konstituierenden Vollversammlung wurde auch die Besetzung der sechs Fachausschüsse beschlossen. Diese decken die verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Themenfelder ab. Insbesondere den Schwerpunkten Produktion, Wirtschaftlichkeit, Innovation und Erwerbskombination, Bio, erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit wird dabei mehr Raum gegeben. (Schluss)

Russland rechnet mit Getreideexporten von 1,6 Mio. t im April

Prognose wurde erhöht

Moskau, 8. April 2021 (aiz.info). - Nach Schätzung des staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans könnten aus Russland im angelaufenen Monat insgesamt etwa 1,6 Mio. t Getreide ausgeführt werden, während die bisherige Prognose bei 1,36 Mio. t lag. Dabei bezifferte ein Marktexperte des RusAgroTrans-Analysenzentrums die möglichen Exporte von Weizen mit rund 0,85 Mio. t sowie jene von Gerste mit 0,4 Mio. t und von Körnermais mit 0,33 Mio. t, berichten die Landesmedien. Nach seinen vorläufigen Angaben beliefen sich die gesamten Getreideausfuhren aus dem Land im März auf etwa 2,55 Mio. t, was um 35% weniger wären als im gleichen Monat 2020. Der Rückgang sei allein auf eine rasante Verringerung der Weizenexporte von 3,07 Mio. t auf 0,9 Mio. t zurückzuführen. (Schluss) pom

Gahr zur Mercosur-Studie: Folgen für heimische Landwirtschaft werden verharmlost

Extrem unterschiedliche Produktionsbedingungen kaum berücksichtigt

Wien, 8. April 2021 (aiz.info). - Kritik an der nunmehr vorliegenden Studie zu den Folgenabschätzungen des Mercosur-Freihandelsabkommens übte heute auch der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete **Hermann Gahr**. "In dieser Studie werden die Folgen für die heimische Landwirtschaft schöngeredet und verharmlost. Gerade Österreich würde massive Nachteile durch Mercosur erleiden. Rund 60% der agrarisch genutzten Fläche liegen bei uns im benachteiligten Gebiet und werden von Familienbetrieben bewirtschaftet. Somit kann man die Rahmenbedingungen in Österreich kaum mit anderen europäischen Ländern und schon gar nicht mit den Mercosur-Ländern vergleichen", betonte Gahr. * * * *

"Die Folgenabschätzung nimmt kaum Rücksicht auf die unterschiedlichen Produktionsbedingungen sowie Sozialstandards und die verheerenden Auswirkungen auf die Umwelt. In Südamerika wird um rund die Hälfte billiger produziert als in Österreich, das geht auf Kosten von Mensch, Tier und Umwelt. Wir würden mit enormen Mengen an Rindfleisch überschwemmt werden. Die Produktion in Österreich würde zurückgehen, viele Bauern müssten ihre Hoftüren für immer schließen", so Gahr.

Fragwürdig findet der Abgeordnete auch die Einschätzung der Studienautoren, dass es keine Bedenken hinsichtlich der Entwaldung in den Mercosur-Staaten gebe: "Das ist fernab jeglicher Realität. Täglich werden große Teile des Regenwaldes für Futterflächen und 'Feedlots' für Rinder gerodet. Das hat massive Auswirkungen auf das weltweite Klima und die Artenvielfalt. Wir können die Lunge der Erde nicht für eine Rindfleischproduktion opfern, die wir sowieso nicht brauchen. Wir müssen mehr auf Qualität statt auf Quantität setzen", erklärte Gahr. Er erinnerte daran, dass sich die

Regierungsparteien ÖVP und Grüne im Februar klar gegen Mercosur in der derzeitigen Form ausgesprochen haben. (Schluss)

Neuer Presse-Ansprechpartner bei Land&Forst Betrieben

Thomas von Gelmini übernimmt Kommunikationsagenden

Wien, 8. April 2021 (aiz.info). - Der gebürtige Südtiroler Thomas von Gelmini hat mit 1. April 2021 die Presse- und Kommunikationsagenden bei den Land&Forst Betrieben Österreich übernommen. Er verfügt über langjährige PR- und Marketing-Erfahrung und folgt in dieser Funktion Renate Magerl nach, die nach drei sehr erfolgreichen Jahren im Verband das Unternehmen verlässt und das Medienbüro der Ordensgemeinschaften Österreich übernimmt. * * * *

"Wir bedanken uns herzlich bei Renate Magerl für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Expertise und wünschen ihr für die weitere berufliche sowie private Zukunft das Allerbeste", würdigt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, die Arbeit der bisherigen PR-Vertreterin im Verband. "Gleichzeitig freuen wir uns, mit Thomas von Gelmini einen ausgewiesenen PR-Experten für unseren Verband gewonnen zu haben. Wir sind überzeugt davon, dass wir gemeinsam mit ihm die Themen der Zukunft erfolgreich kommunizieren und eine breite Öffentlichkeit für die so wichtigen Leistungen und Anliegen unserer Betriebe sensibilisieren können", so der Verbandspräsident. (Schluss)

ÖKL-Webinar befasst sich mit der emissionsarmen Gülleausbringung

Bodennahe Applikation zur Reduzierung der Ammoniakfreisetzung

Wien, 8. April 2021 (aiz.info). - Wie entstehen Ammoniakemissionen eigentlich? Urease ist ein Enzym, das den Abbau von Harnstoff in Ammoniak (NH₃) und Kohlenstoffdioxid katalysiert. Kommen Urease-positive Mikroorganismen, die sich vor allem in Exkrementen befinden, mit Harnstoff in Berührung, entsteht unmittelbar Ammoniak. Im Güllelager beeinflussen vor allem die Luftströmungen und der Ammoniumanteil in der Gülle die Freisetzung des gebildeten Ammoniaks in die Luft. Aber auch im Boden befinden sich Urease-positive Bakterien, die eine wichtige Rolle im Stickstoffkreislauf spielen. Unter dem Aspekt der Vermeidung von NH₃-Emissionen ist deshalb die Ausbringung von Wirtschafts- und Mineraldünger von besonderer Bedeutung. Daher widmet das ÖKL diesem wichtigen Thema ein Webinar (22. April 2021 von 13.30 bis ca. 16 Uhr), denn Ammoniakemissionen bedeuten Stickstoffverluste im Düngesubstrat. Aber NH₃ ist auch ein gefährliches Umweltgift: Als Feinstaub-Vorläufersubstanz gefährdet Ammoniak die Gesundheit von Menschen und Tieren und hat negative Einflüsse auf Umwelt und Biodiversität. * * * *

Bei der Online-Veranstaltung wird Alfred Pöllinger von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein die wichtigsten Aspekte zur Vermeidung von Ammoniakemissionen bei der Güllelagerung behandeln, aber vor allem wirksame Maßnahmen bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern erörtern. Danach erläutert Andreas Zentner (HBLFA) vor allem die Gülleeigenschaften, denn auch diese haben großen Einfluss auf das Ausmaß der Verluste durch Ammoniakemissionen in die Luft. In einem kurzen Film werden den Teilnehmern anschließend einige Eindrücke vom steirischen Grünlandtag am 25. März

2021 präsentiert. Im Anschluss gibt Magdalena Stöttinger (BMLRT) einen Überblick über die geltenden und geplanten Fördermöglichkeiten für emissionsreduzierende Technik und Ausbringung. Zu guter Letzt erklärt Karl Steinmann von der Vakutec Gülletechnik GmbH, worauf es beim Nachrüsten der bodennahen Ausbringungssysteme ankommt. Anmeldungen zu diesem Webinar sind über folgenden Link möglich: <https://oekl.at/webshop/veranstaltungen/>. Die Teilnahmegebühr beträgt 19 Euro. (Schluss)

Andreas Gleirscher erneut zum LAK Tirol-Präsidenten gewählt

Attraktive Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen

Innsbruck, 8. April 2021 (aiz.info). - In der konstituierenden Sitzung der Landarbeiterkammer (LAK) Tirol wurden **Andreas Gleirscher** als Präsident und sein Stellvertreter Josef Stock für die nächsten sechs Jahren einstimmig wiedergewählt. Die Angelobung nahm LH-Stellvertreter **Josef Geisler** vor, der gleichzeitig die Wichtigkeit der LAK für den ländlichen Raum betonte. Mit der Beschlussfassung des Landarbeitsgesetzes, das mit 1. Juli 2021 in Kraft tritt, werden die neun bundesländerspezifischen Landarbeitsordnungen zu einem einzigen Gesetz vereinheitlicht. "Die vollzogene Bündelung und Vereinheitlichung unzähliger Regelungen und Vorschriften ist ein Meilenstein für die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft und beispielhaft für das gesamte österreichische Arbeitsrecht. Gleichzeitig wollen wir Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen und diese attraktiver machen", erklärte Gleirscher. Die LAK Tirol vertritt die Interessen von zirka 6.000 unselbstständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft. (Schluss)